

Grauer Star – fortschreitender Sehverlust

Beim grauen Star kommt es zu einer zunehmenden Eintrübung der ursprünglich klaren Augenlinse, was mit einer Abnahme der Sehfähigkeit einhergeht und bis zum vollständigen Erblinden führen kann. Die einzige Behandlungsmöglichkeit des grauen Stars besteht im operativen Ersatz der eingetrübten Linse durch eine künstliche Linse, wodurch in der Regel die frühere Sehschärfe wieder hergestellt wird.

Unter dem grauen Star wird eine fortschreitende Eintrübung der ursprünglich klaren Augenlinse verstanden, die eine Verminderung der Lichtdurchlässigkeit und damit eine Abnahme der Sehschärfe zur Folge hat. Der graue Star ist weltweit die häufigste Ursache für das Erblinden, und die Zahl der Betroffenen wird in den nächsten Jahrzehnten in den Entwicklungsländern noch deutlich ansteigen.

Anpassungsfähige Linse

Die weiche und durchsichtige Augenlinse, die aus einem Linsenkern und einer umgebenden Kernrinde besteht, befindet sich in einer Linsenkapsel. Die Linsenkapsel ist durch ein System feinsten Fasern an einem Ringmuskel aufgehängt, welcher die Krümmung der Linse an die Entfernung der zu betrachtenden Gegenstände anzupassen vermag. Auf diese Weise ist die Linse in der Lage, die von den Gegenständen reflektierten Lichtstrahlen zu bündeln, so dass auf der Netzhaut eine scharfe Abbildung erzeugt wird.

Alterungsprozess als häufigste Ursache

Der graue Star ist in der überwiegenden Mehrheit der Fälle auf den natürlichen Alterungsprozess zurückzuführen, wobei diese altersbedingte Linsentrübung in der Regel schon ab dem 45. Lebensjahr einsetzt und in der Altersgruppe der über 65-Jährigen bereits rund 99 Prozent der Menschen betrifft. Neben dem altersbedingten grauen Star gibt es aber auch andere erworbene Formen, bei denen die Linsentrübung durch Augenverletzungen oder Strahleneinwirkung, durch Nebenwirkungen von Medikamenten oder durch die Zuckerkrankheit verursacht wird. Ausserdem kann der graue Star als angeborene Form vorkommen, die entweder erblich bedingt ist oder beispielsweise infolge einer

Rötelninfektion der Mutter während der Schwangerschaft auftritt.

Verschwommene Sicht

Beim grauen Star handelt es sich um einen langsam fortschreitenden Prozess, weshalb sich die Betroffenen erst in einem späten Stadium beeinträchtigt fühlen. Erste Anzeichen für einen grauen Star sind eine Zunahme der Lichtempfindlichkeit und verstärkte Blenderscheinungen, die bei schlechten Lichtbedingungen oder bei Gegenlicht – wie beispielsweise bei nachts entgegenkommenden Autoscheinwerfern – zu Sehschwierigkeiten führen. Ausserdem wird die Hell-Dunkel-Anpassung verlangsamt und die Fähigkeit des Auges zum räumlichen Sehen eingeschränkt, während die Kontraste an Schärfe und die Farben an Leuchtkraft verlieren. Aus diesem Grund wird das Umfeld nur noch durch einen Nebelschleier wahrgenommen, der im Laufe der Zeit immer dichter wird. Im Spätstadium verschlechtert sich die Sehkraft so drastisch, dass es zur vollständigen Erblindung kommt.

Regelmässige Augenkontrollen

Da der graue Star schleichend einsetzt, sollten alle Personen ab dem 45. Lebensjahr ihre Augen regelmässig durch den Augenarzt kontrollieren lassen. Zur Diagnose des grauen Stars untersucht der Arzt die Augenlinse mit einer Spaltlampe, wobei allenfalls vorgängig Augentropfen zur Pupillenerweiterung verabreicht werden. Mit der Spaltlampe kann dank der speziellen Lichtführung eine dünne Schicht des Auges betrachtet werden, so dass die Lage und die Ausdehnung der Trübung gut beurteilt werden kann.

Einsatz einer künstlichen Linse

Die einzige Behandlungsmöglichkeit des grauen Stars besteht in der Operation, wobei heute die eingetrübte Linse durch eine künstliche Linse ersetzt wird. Dieser zumeist ambulant und unter örtlicher Betäubung durchgeführte Eingriff ist bei Personen aller Altersgruppen angezeigt, die sich wegen ihres verminderten Sehvermögens in ihren Aktivitäten eingeschränkt fühlen. Bei der zurzeit am häufigsten angewendeten Operationsmethode wird zunächst die vordere Linsenkapsel mit einem winzigen Schnitt geöffnet und dann der Linsenkern mit Hilfe eines Ultraschallgerätes zertrümmert und abgesaugt. Anschliessend wird eine gut verträgliche Kunststofflinse, deren genaue Form zuvor mit Hilfe einer Ultraschallmessung berechnet worden ist, an die Stelle der entfernten Linse in die Linsenkapsel eingesetzt. Obwohl diese schonungsvolle Operation ein äusserst geringes Komplikationsrisiko birgt, kann es vereinzelt zu Zwischenfällen wie Blutungen oder

Infektionen im Auge oder zu einer Netzhautablösung oder Hornhauttrübung kommen. Nach der Implantation der künstlichen Linse wird bei der überwiegenden Mehrheit der Patienten wieder ein gutes Sehvermögen erreicht, wobei aber wegen der ungenügenden Anpassungsfähigkeit des Auges auf verschiedene Entfernungen eine leichte Korrektur durch eine entsprechende Brille erforderlich ist. Bei Patienten, die zusätzlich zum grauen Star an gewissen Augenerkrankungen wie beispielsweise der altersbedingten Schädigung der Netzhautmitte leiden, kann jedoch das Sehvermögen auch durch die Operation des grauen Stars nicht wieder vollständig hergestellt werden.

Schneller und sicherer Heilungsprozess

Um Komplikationen zu vermeiden, sollten Sie sich während der ersten Zeit nach der Operation des grauen Stars an folgende Vorsichtsmassnahmen halten:

- Operiertes Auge nicht drücken oder reiben
- Während der Nacht einen leichten Augenverband tragen
- Kontakt des operierten Auges mit Wasser oder Seife vermeiden
- Operiertes Auge durch einen leichten Verband oder durch eine Sonnenbrille vor Wind und Sonnenlicht schützen
- Von starken körperlichen Anstrengungen absehen

Dr. med. Giuseppe Miele ist Facharzt FMH für Augenkrankheiten. Er ist Mitglied der Ärztevereinigung Horgen-Hirzel-Oberrieden (www.avhho.ch).